

# Becher.

## Gotische Becher.

440. **Kreisb.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 90 mm, Schalendurchmesser 81.6 mm, Gewicht 135 gr. Der zylindrische, im oberen Drittel sich stark ausweitende Gefäßkörper ruht auf einer kreisrunden Basis, die aus einem schmalen, mit kleinen eingepunzten Kreisen verzierten Auffragrand, einem glatten konkaven Verbindungstreifen und einem aus Akanthusblättern zusammengesetzten Fries besteht, der unten von einem gekerbten Halbrundstab gesäumt wird. Die Basis besitzt auf der Unterseite einen gelappten wagerechten Befestigungstreifen und ist mit dem Gefäßkörper durch drei Nieten verbunden. An der Stelle, an der sich das Gefäß nach oben konkav auszuweiten beginnt, ein wagerechtes gegossenes Gürtelband, das oben und unten von einem glatten Streifen begrenzt wird. Die Mitte dieses Gürtelbandes nimmt ein Pflanzenornament ein, das von zwei parallelen, aus winzigen Halbkugeln bestehenden Schnüren eingefasst wird. Der obere, zwölf Millimeter breite Teil des Gefäßmantels ist mit einem gravierten Renaissance-Pflanzenornament geschmückt, dessen Grund zart gepunktet ist. Auf der Innenseite des Bodens ist eine flache Halbkugel aufgelötet, die am Rande ein graviertes Band, auf ihrer Oberfläche das Kaiserder Wappen, Pflugschar und Pflugschneideisen, die Buchstaben I K und die Jahreszahl 1545 zeigt. Basis, Gürtelband und die Innenseite des Mündungsrandes sind vergoldet. Gut erhalten. Entstehungszeit: 1545.

Abbildung 94.



Abb. 94. Kelsd.

441. **Rosenau.** Silber, vergoldet. Höhe 80 mm, Durchmesser der Mündungsöffnung 70 mm, Gewicht 83 gr. Der Becher hat die Gestalt eines Kegeltumpffußes und ist am Mündungsrande mit einem aus einer Kehle bestehenden Verstärkungsgesimse versehen. Um die Mitte des Becherleibes das in gotischen Majuskeln gehaltene, von gestricheltem Grund sich abhebende Inschriftband: **AG + A + HJLF + GOU + ML + HJLF + GOU + MABIA +**. Am Rande des Bechers ein bis in den Gefäßleib reichender Sprung; Reste der Vergoldung nur noch in der Hohlkehle des Becherrandes. — Der Becher wurde 1875 in Rosenau beim Bau des Wirtshauses gefunden, wo sich nach Julius Groß das von den deutschen Rittern gegründete Hospital befunden haben soll. Das Stück wird im Burzenländer Museum zu Kronstadt aufbewahrt. Entstehungszeit: 13. Jahrhundert.

Literatur: Das sächsische Burzenland, S. 16, Abbildung S. 163. — I. Gharjas, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 256, Abbildung 30. — Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, XI. (1888), S. 94.

442. **Seiden.** Mantelfläche blankes Silber, die Ornamente vergoldet. Höhe 135 mm, Schalendurchmesser 91 mm, Gewicht 215 gr. Der sechseckige Unterbau dieses im Stile der späten Gotik gehaltenen Bechers erhebt sich auf drei Löwen und drei Kugeln. An dem unteren Rande der Basis eine zarte, mit den Spitzen nach unten gerichtete Liliegalerie, darüber zwei parallele Akanthusblattgesimse, die nach oben mit je einem gekerbten Draht begrenzt werden und in einen kreisrunden, mit einem Lilienfries gekrönten Hohlstab übergehen. Auf die sechs Kanten sind Eidechsen gelegt, deren spiralförmig gewundene Schwänze sich der Hohlkehle anschmiegen. Um den Gefäßmantel legt sich in Zweidritteln der Gesamthöhe ein dreieckiger an den Kanten mit einem gekerbten Draht versehener Wulst, der mit getriebenen Ornamenten versehen ist. Oberhalb dieses Wulstes erweitert sich der Gefäßkörper und wird an der Mündöffnung von einem starken Gesimse, von dem ein Lilienfries frei herabhängt, eingefasst. Unterhalb dieses Frieses zweimal eingraviert das auf der Abbildung deutlich erkennbare Zeichen, dessen Erklärung noch aussteht. Erhaltungszustand bis auf den oberhalb des Unterbaues zum Teil ausgebrochenen Lilienfries gut. Entstehungszeit: um 1500. Abbildung auf Tafel 137, 1.

### Renaissance-Becher.

443. **Wistriz.** Silber, vergoldet. Höhe 183 mm, Durchmesser der Mündung 85 mm, Gewicht 205 gr. Kegeltumpffuß mit drei Bügeln am Basenknauf. Die hohe pyramidenstumpfförmige Schale ist sechsseitig. Auf dem Fuß ein getriebener Fruchtkranz. Auf den Seiten der Schale drei von Ornamenten eingefasste getriebene Engel und drei Kraniche. Am Mündungsrand: EIN: GESCHENCK: ODER, EIN. NAIES IAHR. VON DER LOBLIGEN CZAH. DEM H. M. E. AN(no) 1663. Das Meisterzeichen ist auf die Oberseite des Fußes eingeschlagen; da der Stempel zu tief angelegt wurde, ist nur die Hälfte vorhanden; zu ergänzen auf P M, darüber die Zahl 11. Am Mündungsrande eine Bruchstelle; die Vergoldung teilweise abgegriffen. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert. Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 13.

Abbildung auf Tafel 151, 1.

Literatur: B. Roth, Wistrizer Goldschmiedewerke, S. 369, 373.

444. **Magarei.** Silber, vergoldet. Höhe 170 mm, Durchmesser des Deffnungsrandes 88 mm, Gewicht 140 gr. Runder niederer Kegeltumpffuß, der oberhalb des schmalen Aufsatzrandes mit getriebenen einfachen Ornamenten geschmückt ist. Basenförmiger Rodus mit drei Bügeln. Die Schale steigt als Regel mit getriebenen Langbuckeln auf und setzt sich nach Einfügung von zwölf Rundbuckeln im Sechseck fort. Die Fläche zwischen den Buckeln ist zart geperlt, die Flächen des Sechsecks sind glatt und mit gravierten Linien an den Rändern eingefasst. Das Meisterzeichen F A ist in die Oberseite des Aufsatzrandes eingepreßt. Auf einer der sechs Seiten eine gravierte Inschrift, die nicht entziffert werden konnte. Die Vergoldung ist größtenteils abgesprungen; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert. Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 145.

Abbildung auf Tafel 151, 2.

445. **Reithausen.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 196 mm, Schalendurchmesser 82 mm, Gewicht 176 gr. Sechspäß-Pyramidenstumpffuß mit schmalen wagemäßigem Aufsatzrand. Auf dem untern Teil der Seitenfläche des Schaftes gravierte Blumen. Glatte Kegeltumpffüß, von denen der untere sich nach unten, der obere nach oben ausweitet. Flacher Kugelknauf mit einem glatten Gürtelband. Die Schale, die in eine

## Becher.

geschuppte, oben gelappte Manschette eingesetzt ist, hat die Gestalt einer Pyramide, auf deren sechs Seiten je ein Blumenstengel eingraviert ist. Gut erhalten. Entstehungszeit: um 1600. Abbildung auf Tafel 151, 4.

446. **Neußmarkt.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 170 mm, Schalendurchmesser 75,5 mm, Gewicht 120 gr. Glatte kreisrunde, dreifach gegliederte Basis mit einem hohen, runden, flachkanellierten Schaft, der einen ornamentierten Trennungszylinder mit acht Blättern an dem unteren Rande trägt. Gebuckelter Basennodus mit drei Bügeln. Darauf ein niederer Zylinder mit einem durchbrochenen Eierstab auf der Seitenfläche. Die hohe, mit Ausnahme des glatten vergoldeten Mündungsrandes blanke, glockenförmige Schale ist mit den Gravierungen eines Bären, eines Fuchses, eines Hundes und eines Vogels bedeckt. Auf der Unterseite des Fußes die eingekratzte Inschrift: *Fr.(au) Anna Catharina Rothin gebohrene Silesin A(nn)ö 1780.* Daneben:  $7\frac{3}{4}$  Lth 4CB. Auf der Oberseite des Cupparandes das Meisterzeichen T H. Gut erhalten. Entstehungszeit: 18. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 152.

Abbildung auf Tafel 151, 3.

Literatur: B. Roth, Beiträge, S. 237.

### Barocke Becher.

447. **Biltritz.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 160 mm, Durchmesser der Mündungsöffnung 80 mm, Gewicht 120 gr. Der Becher hat die typische Form der sogenannten „Kluftbecher“. Er besteht aus einem nach oben zu sich etwas erweiternden Zylinder. Den etwa Einviertel der ganzen Becherhöhe einnehmenden Sockel umsäumen oben und unten getriebene Ornamente, die ebenso wie die unterhalb der Mündung befindlichen vergoldet sind. Auf der Unterseite des Bodens das undeutliche Goldschmiedemerkeichen G(?)M mit der Zahl 76, die als das Jahr der Aufnahme des Meisters in die Zunft anzusehen ist. Gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 181.

Abbildung 95.

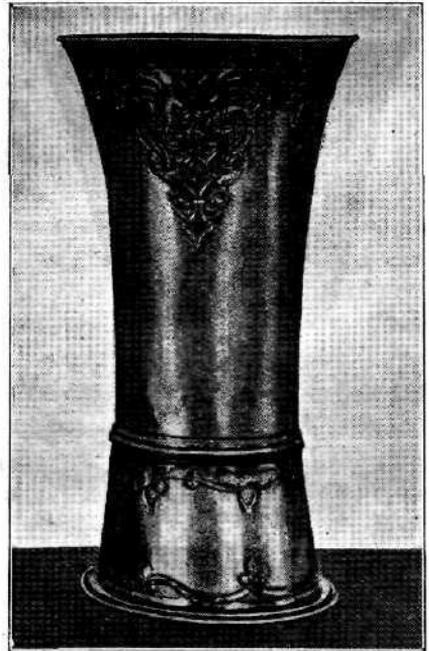


Abb. 95. Biltritz.

448. **Neußmarkt.** Silber, vergoldet. Höhe 93 mm, Schalendurchmesser 70 mm, Gewicht 77 gr. Niederer, glatter, mehrfach gegliederter Kegelfuß auf kreisrunder Basis. Glatte Doppelfonustili. Zylindernodus mit getriebenem Ornamentband auf der Seitenfläche. Um den Mündungsrand der glatten Schale: STVFLC. RICHTER. CV. GOTS. FRFN GFBFN HAVS FRAFN. CV. FNFM CFDFCHTNIS. CV. RFIS-MARCK. 1699 DFN. 19. TAG. MAIVS HAT. HER. GFIRGI. SCHFIDER. VN. DFI. KIRCHF BESHDFN VND. SFIN. Die Auflösung dieser verschriebenen Inschrift lautet: 1699 den 19. Tag des Mai hat Herr Georg Sch(n)eiber, Stuhlsrichter, zu

## Becher.

Gottes Ehren und seiner Hausfrauen zu einem Gedächtnis an die Kirche zu Neufmarkt geben und bescheiden. Auf der Unterseite des Bodens das Meisterzeichen des Hermannstädter Goldschmiedes Paul Wigt (1599—1623) P V und die Zahl 99. Vergoldung zum Teil geschwunden; sonst gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 199, Nr. 22.

Abbildung 96.

Literatur: L. Gyárfás, Hermannstädter Meisterzeichentafel, S. 410, Nr. 63, S. 415.

449. **Taterlochj.** Silber, vergoldet. Höhe 310 mm, Schalendurchmesser 70 mm, Gewicht 100 gr. Niederer runder Kegeltstumpffuß mit flachkugeligem Knopf ohne Stili. Hohe ausgeschwungene Schale. Auf der Unterseite des Fußes eingekragt die Inschrift: *AN(n)O 1609 28 Mai Dono dabat Ioannes Ehrser(us) Coron(en)is* (hier fehlt ein Wort) *Tatarlaken/sis sub pastoratu Stephani Redgien Bond/orfensis.* Auf der Oberseite des Aufsatzrandes das Meisterzeichen H S, das wahrscheinlich dem Hermannstädter Goldschmied Hans Sommer (1592—?) gehört. Gut erhalten. Entstehungszeit: 17. Jahrhundert.

Abbildung des Meisterzeichens auf Tafel 200, Nr. 128.

Literatur: L. Gyárfás, Hermannstädter Meisterzeichentafel, S. 410, Nr. 52, S. 414.

## Biedermeier-Becher.

450. **Kißber Kapitel.** Silber, blank und vergoldet. Höhe 133·5 mm, Öffnungsdurchmesser 112·5 mm, Gewicht 594·5 gr. Das zylindrische Gefäß erweitert sich nach oben und besitzt eine nach unten sich ausbiegende Basis, auf der sich dreizehn Halbkugeln erheben. Die obere Hälfte des Bechermantels bedeckt ein aus vier symmetrischen ovalen Blätterkränzen bestehendes Ornament auf feingerauhtem Grund. Diesen Ornamentstreifen fassen gravierte Linien ein. Unterhalb des Mündungstreifens befindet sich ebenfalls eine einfache glatte Linie. In den vier Feldern des Ornamentstreifens die gravierten, in lateinischer Schreifschrift abgefaßten Inschriften: *Deus*

*Protector Noster C / Aeternum Floreat Defensor Capit:(uli) Kisd:(ensis) Corona K / Luceat Lux Vestra coram Hominibus A / In Memoriam Anni 1824 N.* In den einzelnen Feldern Spuren einer gravierten Inschriftvorzeichnung gleichen Inhalts. Das Innere des Bechers, der Mündungstreifen und die Basis sind vergoldet; alles andere ist blank. In die Bodenunterseite ist eine blanke von drei Löchern durchbohrte Silberplatte eingefügt, in die das Zeichen G F, die Meistermarke des Kronstädter Goldschmiedes Gottlieb Fleischer (1821—1888) und das Kronstädter Beschauzeichen mit der Zahl 14 eingepunzt sind. Tadellos erhalten. Entstehungszeit: 19. Jahrhundert. Abbildung 97, S. 186.

Literatur: L. Gyárfás, Geschichte der Kronstädter Goldschmiedekunst, S. 57, 141, 146, 157, 317, 318.



Abb. 96. Neufmarkt.